

Ansprache von Giulio Andreotti (12. Juni 1985)

Quelle: Bulletin der Europäischen Gemeinschaften. Juni 1985, n° 6. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften. "Ansprache von Giulio Andreotti (12. Juni 1985)", p. 10-11.

Urheberrecht: (c) Europäische Union, 1995-2013

URL: http://www.cvce.eu/obj/ansprache_von_giulio_andreotti_12_juni_1985-de-8426da94-ae7b-4e0f-a92e-f7bdd0c1ba06.html

Publication date: 20/02/2014

Ansprache von Giulio Andreotti (12. Juni 1985)

[...]

Die Zehnergemeinschaft wird einerseits die gleiche sein, weil sie ihren Grundprinzipien treu bleibt, und andererseits wird sie zu einer anderen Gemeinschaft werden, weil sie reicher sein wird an Menschen, Erfahrungen, Ideen und Ressourcen.

In diesem Sinne wird innerhalb der Gemeinschaft nicht mehr die Rede sein von alten und neuen Mitgliedern, weil wir alle von nun an neue Mitglieder einer von Grund auf erneuerten Gemeinschaft sein werden. Wir werden jedoch — und dessen müssen wir uns voll bewußt sein — alle zusammen auch mit neuen Problemen konfrontiert werden.

[...]

Die engen historischen Bindungen, die seit langer Zeit zwischen Spanien und Lateinamerika bestehen, und die erfolgreiche Zusammenarbeit, die schon vor dem Beitritt auf der Konferenz von San José aufgenommen wurde, sind ein Erbe, das wir zu nutzen wissen müssen. Ebenso dürfen wir den geographisch, geschichtlich und kulturell bedingten Einfluß Spaniens im Mittelmeerraum nicht übersehen, der die Gemeinschaft diesem Raum, der endlich wieder zu Ausgewogenheit und Frieden zurückfinden muß, annähern kann.

[...]

Die Entwicklung nach der Erweiterung muß in erster Linie qualitativer Art sein, und in dieser Hinsicht wird Spanien mit seinem Enthusiasmus und seiner Vitalität einen Impuls geben können; dies wird aus den Worten von Premierminister Gonzales deutlich, der erklärt hat, daß Spanien schon vom ersten Augenblick an eine aktive Rolle bei der Neugestaltung der Zukunft spielen will.

[...]

Spanien wird in die Europäische Gemeinschaft und in den Prozeß ihrer politischen und wirtschaftlichen Integration den Beitrag einer äußerst motivierten Öffentlichkeit einbringen, die die Beitrittsverhandlungen mit größtem Interesse und insbesondere auch mit reger Anteilnahme verfolgt hat. Sie stärkt die leider noch zu kleine Gruppe derer, die sich in unseren Ländern für den Fortschritt der europäischen Einigung einsetzen.

Die europäische Integration erfordert ein stetiges Engagement ohne Illusionen, aber auch ohne allzu große Zweifel. Es ist unbedingt notwendig, daß die europäische Wirklichkeit unseren Völkern durch ein konsequentes Verhalten der Regierungen bewußt gemacht wird. Nur so können wir mit unserem Tun der Jugend Hoffnung und Zuversicht geben.

[...]

Neue Kraftreserven also, aber auch neue Herausforderungen und ganz sicher auch neue Spannungen. Vor den Spannungen dürfen wir keine Angst haben, denn oft geben sie auch neue Anstöße, wir dürfen sie nur nicht ausufern lassen und uns in fruchtlose Auseinandersetzungen verlieren.

Die Art und Weise, in der diese dritten Beitrittsverhandlungen geführt und abgeschlossen worden sind, erscheint mir in dieser Hinsicht sinnbildlich. Die Vielschichtigkeit und die Tragweite der Verhandlungskapitel waren ein Anreiz dafür, im Geiste des gegenseitigen Verständnisses und unter Wahrung der grundlegenden Interessen eine ausgewogene Lösung zu erarbeiten. In diesem Geiste war es uns möglich, positive Ergebnisse zu erzielen, und es muß uns gelingen, diesen Geist zu bewahren und wenn möglich noch zu stärken.